



Sara

Maria Magdalena und Co.

22.10.2021

Dreiheiligenkirche

Maria-Magdalena-Lied

Ich freue mich, dass Sie alle heute gekommen sind. Es ist schön, dass wir nun miteinander Sara, diese großartige Frau des Alten Testaments näher kennenlernen. Sie kann uns so viel sagen, wenn es um ein gutes Miteinander von Frauen und Männern in unserer Kirche geht. Und sie kann uns bezeugen: es lohnt sich, auf Gott zu warten, Durststrecken auszuhalten und immer auf ihn zu vertrauen! Doch wir wollen uns ohne Umschweife nun direkt an Sara wenden.

1. Ohne Schutz

Sara, du großartige Frau, Abraham hatte an deiner Seite Angst, mehrmals. Als ihr wegen einer Hungersnot nach Ägypten fliehen müsst, verhält sich dein Mann äußerst feige und sagt zu dir: „Ich weiß, du bist eine schöne Frau. Wenn dich die Ägypter sehen, werden sie sagen: Das ist seine Frau!, und sie werden mich erschlagen, dich aber am Leben lassen. Sag doch, du seiest meine Schwester, damit es mir deinetwegen gut geht und ich um deinetwillen am Leben bleibe!“ (Gen 12,12–13) Dein lieber Mann schiebt dir auch noch die Verantwortung für diese Misere in die Schuhe und hat keine Hemmungen, dich einfach schutzlos auszuliefern und dich und deinen Körper preiszugeben. Die Ägypter und insbesondere der Pharao sind tatsächlich entzückt über dich und deine Schönheit. Der Pharao signalisiert sein Begehren. Und du? Wie groß war wohl deine Angst und wie tief deine Verzweiflung. Was tatsächlich geschah, wissen wir nicht. Aber klar ist: Was dein Mann da betrieb, war eine ganz klare Form der Prostitution und der Zuhälterei. Das hat schon Dorothee Sölle betont. Du, liebe Sara, wirst einfach so – wie ein Objekt – dem Pharao übergeben, während dein Mann stattdessen mit Schafen, Ziegen, Rindern, Eseln, Knechten und Mägden, Eselinnen und Kamelen überhäuft wird und so seinen eigenen Besitz aufbessert. Kein einziges deiner Worte ist überliefert, aber wir können davon ausgehen, dass es dir in dieser Situation den Boden unter den Füßen weggezogen hat und dass das Verhalten deines Mannes eine größere Ehekrise ausgelöst hat. Doch niemand in dieser Geschichte hat mit Gott gerechnet. Gott erweist sich als Retter, als der, der bedingungslos zu dir hält und genau das tut, was eigentlich die Aufgabe deines Mannes gewesen wäre: er schützt dich und wendet das Unheil ab. *Gott ist* – so bekennt es später deine Rivalin – *der, der auf dich schaut und dich sieht.* [Stille]



*Maria Magdalena und Co.
Sara (22.10.2021)
Sr. Anna Elisabeth Rifesser*

2. Meditation

Vieles in unserer Kirche liegt im Argen. Wie viele Frauen in der Kirche waren und sind Opfer von korrupten Machttägern, die Angst haben. Wie viele Frauen in der Kirche waren und sind Opfer von klerikal gesinnten Würdenträgern, die nur sich und ihre Bedürfnisse sehen. Wie viele Frauen in der Kirche waren und sind Opfer von berechnenden Amtsinhabern, die sich auf Kosten der Frauen bereichern. *Liebe Frauen unserer Kirche, Gott ist der, der auf uns schaut und uns sieht.*

Wir halten eine kurze Stille und spüren diesem Satz nach.

*Gott ist der, der auf dich schaut und dich sieht. **Stille***

*Gott ist der, der auf mich schaut und mich sieht. **Stille***

3. Tiefer Glaube

Als Gott Abraham und auch dir die Verheißung aussprach, dass ihr Nachkommen so zahlreich wie die Sterne am Himmel bekommen werdet, fiel auf deinen Mann bei Sonnenuntergang ein tiefer Schlaf und große, unheimliche Angst überwältigte ihn (Gen 15,12). Ich glaube, dass auch du hier – wie so oft in der Bibel – mitgemeint bist. Wie wird es dir bei dieser Verheißung wohl ergangen sein? Hast du ruhig und friedlich daneben geschlummert? Wohl kaum. Wahrscheinlich hast auch du mit der Angst vor dem großen Unbekannten gekämpft. Was tagsüber noch so großartig und phantastisch klang, schien nachts bedrohlich und furchteinflößend. Doch Abraham und du – ihr glaubt, und ihr geht den Weg mit Gott beharrlich und mutig weiter, bis zum Ende! Paulus wird Abraham und seinen Glauben später preisen; einen so tiefen Glauben, der gerecht macht und keine Werke mehr vorzuweisen braucht (Gen 15,6/Röm 4). Dich vergisst er. Doch ich möchte an dieser Stelle ganz offiziell sagen: Auch dir gilt dieser Ruhm! Auch du, liebe Sara, hast geglaubt. Auch dein Glaube hat dich gerecht gemacht! Dein Glaube war so standhaft, weil er durch viele Krisen hindurchgegangen und von vielen Zweifeln durchgeschüttelt worden ist. Deinen Glauben, liebe Sara, du großartige Frau, preisen wir heute, hier und jetzt!

Lied „Wer glaubt, ist nie allein“

Gang zur Jesuitenkirche



Statio bei der Jesuitenkirche

4. Unerfüllte Wünsche

Liebe Sara, du großartige Frau, wir haben uns hier versammelt, um dich besser kennenzulernen und auf deinen Spuren zu wandeln. Auch du bist mit der Zeit älter und reifer und frustrierter geworden. Du hast um dich und dein Glück mit Abraham gekämpft, deinen Alltag gut gestaltet und deine Beziehung zu Gott nährend gelebt. Doch eines blieb dir versagt: ein eigenes Kind.

Dieses Schicksal teilten und teilen viele Frauen mit dir. Wir wollen heute dieser Frauen im Gebet gedenken und Gott bitten, dass er den tiefsten Wunsch dieser Frauen erfüllt.

Für alle Frauen, die sich sehnlichst ein Kind wünschen: *Herr, erhöre sie!*

Für alle Frauen, die ein Kind verloren haben: *Herr, erhöre sie!*

Für alle Frauen, denen eigene Kinder versagt blieben: *Herr, erhöre sie!*

Liebe Sara, du großartige Frau, das Leben hat dich hart und bitter gemacht. Wie viele Frauen, damals und heute, hattest du mit viel Ungerechtigkeit und Not zu kämpfen. Vielleicht haben die Leute über dich getratscht: „Einen großen Besitz hat dieser Abraham und seine Frau, aber ein Kind schenken kann sie ihm nicht!“ Vielleicht hast du dich mit brutalen Selbstzweifeln und Selbstvorwürfen selbst zerfleischt. Vielleicht ist es nicht blankes Kalkül, das dich dazu drängt, deine Magd Hagar zu Abraham zu schicken. Deine Magd „hat ihren Körper auf Lebenszeit verkaufen müssen, nicht nur ihre Arbeitszeit, sondern auch ihren Bauch muss sie ungefragt hergeben“. Sie hat keine Rechte. Sie muss tun, was du ihr sagst, und dein Plan geht auf: Sie wird schwanger. Doch dann kippt die Situation. Hagar stellt dich bloß. Sie verliert die Achtung *vor dir* und du verlierst die Fassung *vor ihr*. Vielleicht ist es viel mehr überwältigende Verzweiflung, die dich hier beherrscht. In Ägypten warst du noch ein „Objekt der Intrigen von Männern“. Nun bist du voll und ganz Subjekt und kontrollierst die Situation vollständig. Dein Schmerz macht dich blind und grausam. Du bist es, die nun Abraham sagt, was er zu tun hat. Dieser weicht dem Konflikt nur aus. Er hätte die Macht dazu gehabt, diesen Streit zu schlichten und vor allem dir einen Spiegel für dein grobes Handeln vorzuhalten. Doch er bleibt schwach. Und was machst du? Du wehrst dich, als Hagar sich über dich erhebt. Niemals nennst du ihren Namen. Du hältst sie neben dir nicht mehr aus. Zu schmerzhaft ist ihre Anwesenheit, die dich Tag für Tag an deinen Schmerz erinnert. Ist dir bewusst, dass du sie nicht nur aus dem Haus fortjagst, sondern dass du sie auch dem Tod auslieferst? Lebt in deinem Körper noch ein liebendes Herz? Denn die Wüste, in die du Hagar verjagst, lebt seit langem tief in dir. Gefangen in der Leere, in der tiefen Einsamkeit fällst du in den Abgrund des Dunkels und der



*Maria Magdalena und Co.
Sara (22.10.2021)
Sr. Anna Elisabeth Rifesser*

Verzweiflung. Nichts kann dich trösten. In dieser Situation greift Gott ein und er schützt deine Magd. Hagar weiß: *Gott ist der, der auf mich schaut und mich sieht.* Und das gibt Hagar die Kraft, dich, liebe Sara, zu ertragen.

5. Überleitung

Auch wir liebe Frauen, fühlen uns vielleicht oft in gesellschaftlichen und kirchlichen Strukturen verstrickt, die nicht uns und unser Leben nähren, sondern uns die Luft zum Atmen nehmen. Wir gehen nun gemeinsam zum Dom, bittend und hoffend, dass keine Frau mehr Gewalt in unserer Gesellschaft und in unserer Kirche erfahren muss. Beten wir um Gottes Schutz und beten wir, dass sich die Strukturen der Kirche ändern, die immer noch Machtmissbrauch durch den Mann und die Ausbeutung der Frau und ihrer Charismen und Fähigkeiten fördert. Beten wir auch für alle Frauen und Männer, die diese ungerechten Strukturen stützen und den *status quo* aufrechterhalten. Und beten wir für alle Frauen und Männer, die sich nicht trauen, ihre Stimme zu erheben. Nein, es ist nicht gottgewollt, dass Frauen in unserer Kirche im Hintergrund ihre Arbeit tun müssen. Nein, es ist nicht gottgewollt, dass Männer über Frauen herrschen. Gott ist es, der jede und jeden von uns sieht!

Gang zum Dom

Dom

6. Dein Lachen der Freude

Lesung aus dem Buch Genesis

Der Herr erschien Abraham bei den Eichen von Mamre. Abraham saß zur Zeit der Mittagshitze am Zelteingang. Er blickte auf und sah vor sich drei Männer stehen. Als er sie sah, lief er ihnen vom Zelteingang aus entgegen, warf sich zur Erde nieder und sagte: Mein Herr, wenn ich dein Wohlwollen gefunden habe, geh doch an deinem Knecht nicht vorbei! Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen. Ich will einen Bissen Brot holen und ihr könnt dann nach einer kleinen Stärkung weitergehen; denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen. Sie erwiderten: Tu, wie du gesagt hast. Da lief Abraham eiligst ins Zelt zu Sara und rief: Schnell drei Sea feines Mehl! Rühr es an und backe Brotfladen! Er lief weiter zum Vieh, nahm ein zartes, prächtiges Kalb und übergab es dem Jungknecht, der es schnell zubereitete. Dann nahm Abraham Butter, Milch und das



Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor. Er wartete ihnen unter dem Baum auf, während sie aßen. Sie fragten ihn: Wo ist deine Frau Sara? Dort im Zelt, sagte er. Da sprach der Herr: In einem Jahr komme ich wieder zu dir, dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben. Sara hörte am Zelteingang hinter seinem Rücken zu.

Abraham und Sara waren schon alt; sie waren in die Jahre gekommen. Sara erging es längst nicht mehr, wie es Frauen zu ergehen pflegt. Sara lachte daher still in sich hinein und dachte: Ich bin doch schon alt und verbraucht und soll noch das Glück der Liebe erfahren? Auch ist mein Herr doch schon ein alter Mann!

Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lacht Sara und sagt: Soll ich wirklich noch Kinder bekommen, obwohl ich so alt bin? Ist beim Herrn etwas unmöglich? Nächstes Jahr um diese Zeit werde ich wieder zu dir kommen; dann wird Sara einen Sohn haben. Sara leugnete: Ich habe nicht gelacht. Sie hatte nämlich Angst. Er aber sagte: Doch, du hast gelacht.

Wort des lebendigen Gottes

7. Auslegung

Vielleicht geht es Ihnen auch so wie mir, aber ich höre Sara bei dieser Episode förmlich lachen. Übrigens ist dieses Lachen – laut Dorothee Sölle – Saras allererste Lebensäußerung in der Bibel. Und für mich war es nie das Lachen einer Frau, die den Glauben an Gottes Kraft und Macht verloren hat. Sara hat viel durchgetragen und durchlitten. Die Zeit der Luftschlösser und rosaroten Wolken ist längst vorbei. Sara hat sich trotz der vielen unerfüllten Wünsche arrangiert, mit sich, mit Abraham und ihrem Gott, den sie trotz der Enttäuschungen und Durststrecken treu geblieben ist. Das Leben hat Sara nicht vor bitteren Erfahrungen bewahrt, aber sie ist letztendlich doch mit sich und ihrem Gewordensein versöhnt. Und vor allem ist sie eine zutiefst Hörende geblieben. Abraham ist in dieser Geschichte fahrig, betont beschäftigt – so wie Martha –. Mit Hast läuft er von da nach dort. Sara bleibt ruhig und weiß die Gunst der Stunde für sich zu nutzen. Denn sie belauscht das Gespräch Abrahams mit den drei Gästen. Sie ist neugierig, sie hat noch nicht aufgegeben, sie spürt – vielleicht viel besser als Abraham –, dass diese Gäste mehr wollen, als sich zu stärken und kurz im Schatten eine Rast einzulegen. Sie ist voll und ganz da und lauscht auf die Stimme Gottes. Und als sie dann die entscheidende Botschaft hört, soll sie – so erzählt es uns der biblische Autor – still in sich hineingelacht haben.

Wir können davon ausgehen, dass diesen Text ein Mann und keine Frau zu Papier brachte. Ich kann mir vorstellen, dass unser guter Schreiber ein bisschen wenig Empathie für die Gefühle



*Maria Magdalena und Co.
Sara (22.10.2021)
Sr. Anna Elisabeth Rifesser*

einer alten Frau gehabt und deswegen ihr Lachen nicht richtig interpretiert hat. War es tatsächlich ein Lachen des Unglaubens oder ein Lachen aus Angst? Wenn wir uns die Worte, die Sara ins Herz gelegt werden, näher anschauen, dann lassen sie aufhorchen. Sie denkt still bei sich: „Ich bin doch schon alt und verbraucht und soll noch das Glück der Liebe erfahren?“ Für Sara – so betont es die Gemeindereferentin Helena Rimmele – geht es „nicht [nur] ums Kinder-Krieges, sondern um die Liebe, das Glück der Liebe“. Und bei diesem Gedanken, dass ihr nun also beides geschenkt wird, ein Kind und darüber hinaus ein liebevolles, inniges Zusammensein mit ihrem Mann – ach vielleicht kann da unserer in die Jahre gekommenen Sara wirklich nur vor Freude ein Lachen entfahren, bevor dann die Freudentränen fließen. Sara nannte ihren Sohn „Isaak“, das heißt „Gott ließ mich lachen“! Ja, Gott kann Leben und Lachen schenken, mitten in der tiefsten Verzweiflung, mitten in der verfahrensten Situation.

8. Abschluss

Ich wünsche uns, liebe Frauen und Männer von Maria Magdalena und Co., ebenfalls ein solches Lachen. Ich träume davon, dass auch uns, liebe Frauen und Männer, ein Lachgluckser aufstößt und dass ein paar Freudentränen fließen, wenn Gott das Unrecht, das derzeit noch über unserer Kirche hängt, wegnimmt, endlich Gerechtigkeit schafft und so ein besseres Miteinander von Frauen und Männern in unserer Kirche ermöglicht. Das wird nicht ohne unser Zu- und Mittun erfolgen, aber es kann nur durch seine Gnade geschehen. Und bis dahin lasst uns immer am Glauben festhalten, mit dem sicheren Wissen: Du, Gott, bist der, der auf uns schaut und uns sieht! Und in diesem Sinne wollen wir um den Segen Gottes bitten.

Der gütige Gott, der uns sieht, beschützt und begleitet, segne und führe uns in eine gute Zukunft, wo Liebe, Freiheit und Güte wohnen. Er sei bei uns in jedem Augenblick unseres Lebens und erweise sich als der, der auf uns schaut. Und so segne und behüte uns der uns liebende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.